

KUNSTZEITUNG

Bei Facebook,
Instagram und
tumblr.:

ELF SCHAUFENSTER,
der Kunst- und
Design-Laden von
Lindinger + Schmid
in Berlin, Saarstr. 1



Marion Ackermann in der Fürstengalerie, Residenzschloss Dresden

Foto: Sebastian Kahmert/dpa

Erste Wahl

Dresden: Marion Ackermann
als Generaldirektorin
der Staatlichen Kunstsammlungen

Eine unmissverständliche Botschaft. Erste Wahl der Findungskommission sei sie gewesen, sagt Sachsens Kunstinministerin Eva-Maria Stange. Und Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, die bislang, alles in allem, eher gedämpftes Interesse für die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen und deren Direktorin Marion Ackermann zeigte, bedauert es, ja, es schmerze sie persönlich, dass die renommierte Kunsthistorikerin mittlerweile Düsseldorf verlassen hat, um von diesem Monat an die Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden zu leiten.

Die neue Generaldirektorin, Nachfolgerin von Hartwig Fischer, der nach London wechselte, wird in der rheinischen Kunstszene in der Tat eine Lücke hinterlassen, gilt sie doch als erfolgreiche Programmmanagerin, weitsichtige Sammlungsleiterin und als international bestens vernetzte Fachfrau. Kein Wunder also, dass Ackermann seit Jahren in unzähligen Gremien wirkt, allerlei kulturpolitische Weichen stellt, die weit aus ihrem eigentlichen

Einflussbereich herausreichen. Ob Kaiserring in Goslar, Goethe-Institut-Beirat, Ankaufskommission der Bundesbank, Jury für den Neubau des Museums in Berlin oder Beratertätigkeit im Grand Palais in Paris: Marion Ackermann, Jahrgang 1965, gehört zu den engagiertesten Museumsleuten.

Dass ihr Vertrag in Düsseldorf „als Zeichen der Anerkennung“ (Staatskanzlei) und vielleicht auch wegen ihrer 2013 gescheiterten Verhandlungen in Paris, Centre Pompidou, 2014 vorzeitig bis 2023 verlängert wurde, dokumentiert die Wertschätzung. Dabei fiel ein, im September 2009, die Begrüßung der teils arrogant wirkenden Düsseldorfer Szene eher frostig aus, als sie als Nachfolgerin von Armin Zweite aus Stuttgart kam. Sie hatte dort sechs Jahre lang das Kunstmuseum geleitet und war, als sie mit 38 Jahren das Direktorat in Baden-Württemberg übernahm, Deutschlands jüngste Museumschefin eines bedeutenden Hauses.

Als Kuratorin hat Marion Ackermann, die einst über Wassily Kandinsky promovierte und ihre Karriere

direkt im Anschluss, 1995, in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus in München begann, immer wieder bewiesen, wie tief sie in der Kunst des 20. und des 21. Jahrhunderts verwurzelt ist. Von Lovis Corinth über Paula Modersohn-Becker bis zu Max Slevogt reicht die Künstlerliste – und von Katharina Grosse über Andreas Gursky bis zu Rosemarie Trockel. Ob Beuys oder Uecker, ob Mondrian oder Bill: Ackermann, zudem wiederholt in der akademischen Lehre tätig, kennt ihre Pappenheimer. Eine Intimfreundin der Künstlerinnen und Künstler.

Auch gehört sie, so die weitere Botschaft, zu den Museumsleuten, die ihren Job weitsichtig betreiben, die Visionen haben. Es kommt nicht von ungefähr, dass sie im Geheimbund „Leipziger Kreis“ vertreten ist. Die neue Mammut-Aufgabe in Dresden, wo knapp 500 Mitarbeiter und rund zweieinhalb Millionen Besucher pro Jahr sowie anderthalb Millionen Kunstobjekte und 20 Häuser beziehungsweise Sammlungen warten, setzt diese hohe Kompetenz voraus, und die Zeichen

stehen überaus günstig, dass Marion Ackermann die Museen bestens in die Zukunft führen wird. Das hat, logisch, nicht nur mit dem Acht-Jahres-Vertrag zu tun, der sie bis knapp vor ihrem 60. Geburtstag bindet.

Neben den eigenen Fähigkeiten geht es um den Stand der Dinge vor Ort, am neuen Wirkungsort. Sie kann sich auf der Führungsebene aufletliche Frauen verlassen, die ebenfalls erst kürzlich verpflichtet wurden und in Pegida-Dresden ermöglicht mit weiblicher Intuition einen politischen Klima-Wandel begünstigen. Zum neuen Amazonen-Team gehören Tulga Beyerle (Kunstgewerbe), Stephanie Buck (Kupferstech), Nanette Snoep (Völkerkunde), Hilke Wagner (Neue Meister) und Julia Weber (Porzellan). Obendrein Quoten-Mann Stephan Kojas, der vor einem halben Jahr aus Salzburg kam und nun in Dresden die Alten Meister und die Skulpturensammlung betreut.

Dass Marion Ackermann als Chefin der Direktoren-Riege die richtige Besetzung darstellt, weithin keinerlei Zweifel in der oft missgünstigen Branche zu hören sind, hat nicht zuletzt mit ihrem ausgeprägten Interesse für außereuropäische Kulturen zu tun. Im Zuge eines von der Bundeskulturstiftung geförderten Projektes in Düsseldorf (siehe KUNSTZEITUNG 238, Seite 13) ist der Fokus ihrer Forschungsarbeit seit langem auch auf die weltweite Moderne und ihre Umsetzung im Museum der Zukunft gerichtet.

Bedenkt man, dass in Dresden sage und schreibe ein Drittel der gesamten Sammlung über eine außereuropäische Herkunft verfügt, dann ahnt man, dass der schon von Hartwig Fischer beschworene, gleichwohl noch längst nicht optimal umgesetzte „Dialog mit der Welt“ nun Realität werden könnte. Eine frohe Botschaft.

Karlheinz Schmid



DANIEL RICHTER, MANN IM GIPFEL, 2009 (DETAIL) © VG BILD-KUNST, BONN 2016

SAMMLUNG VIEHOF - INTERNATIONALE KUNST DER GEGENWART SLG. FALCKENBERG + 1. OKT. 2016 - 22. JAN. 2017 HALLE FÜR AKTUELLE KUNST



PETER KEETMAN, ROHRE, 1958 (DETAIL) © STIFTUNG F. C. GUNDLACH

PETER KEETMAN - GESTALTETE WELT EIN FOTOGRAFISCHES LEBENSWERK 17. NOV. 2016 - 12. FEB. 2017 HAUS DER PHOTOGRAPHIE



GEORGE HOYNINGEN-HUENE, BATHING FASHION, PARIS 1930 (DETAIL) © HORST; ESTATE OF HOYNINGEN-HUENE

THE CONCEPT OF LINES RICHARD AVEDON, GEORGE HOYNINGEN-HUENE, IRVING PENN 17. NOV. 2016 - 12. FEB. 2017 HAUS DER PHOTOGRAPHIE

DEICHTORHALLEN HAMBURG INTERNATIONALE KUNST UND FOTOGRAFIE

PARTNER DER DEICHTORHALLEN

